

Pressemeldung vom 30. Mai 2022



Der Wildtier-Schutzverein

## **Weitere Baumfällarbeiten zur Brutzeit: Ist der Forstbetrieb Schliersee unbelehrbar?**

*Schon Anfang Mai hat Wildes Bayern bei der Naturschutzbehörde des Landkreises Miesbach Anzeige gegen den Forstbetrieb Schliersee erstattet, weil hier zur Brut- und Balzzeit verbotene Eingriffe in geschützte Bergwälder vorgenommen wurden. Das war nicht das erste Mal – und trotzdem werden solche Arbeiten an anderer Stelle fortgesetzt.*

Anfang Mai hatte Wildes Bayern den Forstbetrieb Schliersee bei der Unteren Naturschutzbehörde Miesbach angezeigt, weil er in FFH-Gebieten Holzfällarbeiten durchführte. Auch Steige wurden gebaut und Bäume gepflanzt – mitten in der Brut- und Aufzuchtzeit der sensiblen Raufußhühner.

In der Presse wurde das Thema aufgegriffen, und Forstbetriebsleiter Jörg Meyer ließ wissen, er sei sich „keiner Schuld bewusst“. Kann es wirklich sein, dass ein Betriebsleiter sein eigenes Naturschutzkonzept, das seines Unternehmens und auch dessen Waldbauhandbuch sowie das Staatsforstengesetz so wenig kennt? Sie alle schränken die forstliche Nutzung zur Balz- und Aufzuchtzeit von Raufußhühnern ein – nicht zuletzt, indem dem Unternehmen Bayerische Staatsforsten eine vorbildliche Nutzung ins Stammbuch geschrieben wurde.

Aber wo bleibt das Vorbild? Die Einschläge gehen weiter: Entlang der Westseite des Schwarzenbachs wurden in den vergangenen Wochen etwa ein Dutzend Hiebe durchgeführt und das Holz mittels einer mobilen Seilbahnanlage zur Forststraße geliefert. Hier leben Raufußhühner, deren Hennen jetzt auf Ruhe und die nötigen Ameisenhaufen sowie Beerenträucher angewiesen sind, um sich und ihre Jungen durchzubringen.

Tümpel und sumpfige Wiesen, wo seltene Amphibien leben und sich jetzt ebenfalls fortpflanzen, wurden von den großen Maschinen teilweise als Wendepunkte genutzt und als Lebensräume somit zerstört. Betroffen sein können zum Beispiel die geschützten Arten Gelbbauchunke, Bergmolch oder auch der Alpensalamander.

Wildes Bayern hat die Untere Naturschutzbehörde dringend gebeten, die forstlichen Maßnahmen im Schwarzenbachtal einstellen zu lassen. „Es geht uns nicht darum, notwendige forstliche Eingriffe, wie zur Borkenkäferbekämpfung, zu verhindern. Hier entsteht aber vielmehr der Eindruck, dass unter dem Eindruck des derzeitigen Holzmarktes auf Kosten bedrohter Arten möglichst viel Gewinn aus dem Bergwald herausgezogen werden soll“, so die 1. Vorsitzende von Wildes Bayern, Dr. Christine Miller.

Kontakt unter: [presse@wildes-bayern.de](mailto:presse@wildes-bayern.de)

Geschäftsstelle Wildes Bayern, Max Planck-Str. 4, 85609 Aschheim, Tel: 089/716718785

Dr. Christine Miller, 1. Vorsitzende, mobil: 0172/5874558

Wildes Bayern e.V. ist ein in Bayern anerkannter Naturschutzverein, der sich für Wildtiere und den Erhalt ihrer Lebensräume einsetzt. Der Verein wurde 2015 von Herzogin Helene in Bayern gegründet, die auch zwei Jahre den Vorsitz übernahm. Seit 2017 leitet Dr. Christine Miller zusammen mit einem Team aus engagierten Tierschützern, Naturschützern, Ökologen,

Berufsjägern und Jägern den Verein. Heute reichen die Vereinsaktivitäten auch über Bayern hinaus. Neben praktischer Naturschutzarbeit engagiert sich der Verein vor allem für das Aufdecken von Missständen im Umgang mit Wildtieren sowie Öffentlichkeitsarbeit über Natur und Wildtiere. In enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern fördert Wildes Bayern auch gezielt Forschungsprojekte, die zu einem besseren Verständnis und Umgang mit Wildtieren führen.